

Uff Baaselbieter Dütsch gseit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus der Mottenkiste für alte Hüte



Der faule Nationalrat

Nachdem längere Zeit darüber Stille herrschte, hat eine Schulklasse den alten Hut glücklich wieder zutage gefördert, jenen Hut, der Radio und Fernsehen und kritische Skribenten in der Vergangenheit so oft befruchtet hatte: Die Mär vom grossen Prozentsatz fauler Nationalräte, eine Story, die sich auf die unbestreitbare Tatsache stützen kann, dass während der Sessionen so mancher Sitz leer bleibt, was neulich wieder einmal im kritischen Brief einer Schulklasse zum Ausdruck kam.

Dass ein Parlamentarier harte Arbeit leisten kann (und es in den meisten Fällen auch tut), selbst wenn er an einer Debatte im Plenum ganz oder zeitweilig fehlt – das eigentlich sollte nun endlich allgemach zu einem alten Hut geworden sein. Denn worüber wird denn debattiert, wenn nicht über Probleme, die in zeitraubender und gewissenhafter Weise von Parlamentariern in Kommissionen studiert und diskutiert worden sind bis zur Entscheidungsreife. Und dass solche Kommissionsarbeit dauernd – vor, während und nach Sessionen – läuft. Besagter kritischer Brief wäre wohl ungeschrieben geblieben, wenn nicht auch der Lehrer jener Schulklasse auf einen alten Hut hereingefallen wäre.

Bruno Knobel

Uff Baaselbieter Dütsch gseit

An Gwüsni

Setzet mer
ums Gottswille
kei Gidänkch-Schtei
uffs Graab.

Er würd mii no mee drückchen
ass zu miine Läbbzyte
Dir mi.

HANS HÄRING



Use
Inner-
rhoder
Witz-
tröckli

De Pfarrer het e Pääli zeme-
gee. Wo d Traug fettig (fertig)
gsee ischt, ischt de Maa mit
groosse Schrette zo Chölche uus
ond fott. Druffhee gfrooged, was
emm au in Sii chömm, het er
gsäät: «Vo hütt aa weet nomme
flattiet.»

Sebedoni

Trost

Dem Dienstmädchen gelingt es,
alles zu zerbrechen, was ihm in
die Hände kommt. Eines Mor-
gens bemerkt die Hausfrau:

«Jetzt haben Sie doch sogar
das Barometer zerbrochen!»

«Ja, Madame», meint das
Mädchen, «da müssen wir eben
das Wetter nehmen wie es
kommt.»

Ein Ausweg

McCarthy: «Ich gehe nie zwei-
mal in dasselbe Restaurant.»

McFadden: «Ja, ich gebe auch
kein Trinkgeld.»

Villiger-Kiel

überraschend mild

